



**Grußwort des Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen  
„Wachstum und Innovation – Wir machen Zukunft!“**

**zur Nachhaltigkeitskonferenz im Wissenschaftszentrum Kiel  
am 24. April 2009**

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Hauff, (Vorsitzender Rat für Nachhaltigkeit)  
sehr geehrter Herr Dr. Otto,  
sehr geehrter Herr Prof. Radermacher,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur Auftaktkonferenz Nachhaltigkeit. Ich freue mich,  
dass Sie, meine Herren Landtagsabgeordnete,

Sie, liebe Frau Landrätin (Hartweg),

und zahlreiche Bürgermeister und Amtsvorsteher und viele Persönlichkeiten aus dem öffentli-  
chen Leben heute zu den Teilnehmern zählen.

Was in der Forstwirtschaft seinen Anfang genommen hat, ist heute in aller Munde. Denn wir  
haben verstanden: Es geht um die Reichweite, um die Tragweite von Entscheidungen, die wir  
mit Weitblick zu treffen haben. Dabei beschränken sich die Themen keineswegs nur auf die  
Umwelt- und Energiepolitik. Nein.

Nachhaltigkeit zählt heute zum Ziel auf allen Politikfeldern.

In der Finanzpolitik, in der Sozialpolitik oder in der Forschungspolitik – überall sind die Interes-  
sen der nachfolgenden Generationen stärker ins Bewusstsein gerückt. Und das kann man nur  
begrüßen.

Man muss es wohl so ehrlich sagen: Worte wurden über die Jahrzehnte – spätestens nach  
den Erkenntnissen des Club of Rome 1972 – viele gemacht. Jetzt ist Nachhaltigkeit zum  
Grundprinzip erhoben, es fließt in Strategien ein, die handlungsleitend sind.

Unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel hat den Anstoß vor eineinhalb Jahren gegeben und entschieden, die nationale Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln. Wir in Schleswig-Holstein arbeiten an einer landesweiten Umsetzung und tun das aus Überzeugung: Wir stellen qualitatives Wachstum und Innovation in den Kontext gesellschaftlicher Verantwortung.

Das heißt für uns auch: Alle Politikbereiche haben sich nach dieser Leitlinie zu richten. Alle Ressorts in der Landesregierung kümmern sich.

Und als Ministerpräsident habe ich gerne die Schirmherrschaft für unsere Nachhaltigkeitsstrategie übernommen. Im Sommer wollen wir Ergebnisse präsentieren!

Wir sind mit Herausforderungen konfrontiert, die von uns verlangen, über den Tag hinauszudenken.

Welche Antworten finden wir auf den Klimawandel?

Wie begegnen wir einer sich in Alter und Zahl verändernden Gesellschaft gerade auch in ländlichen Räumen?

Und womit stärken wir den Wirtschaftsstandort im weltweiten Wettbewerb?

Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam die Debatte führen können. Doch geht es nicht nur um Worte. Viele von Ihnen sind Entscheider. Sie gestalten das Zusammenleben der Allgemeinheit. Deshalb ist Ihre Meinung wichtig. Gemeinsam wollen wir das Prinzip der Nachhaltigkeit mit Leben füllen.

Meine Damen und Herren,

wir wollen unseren Kindern und allen Kindern dieser Erde eine Welt hinterlassen, die ökologisch, sozial und ökonomisch intakt ist. Diese Idee von Nachhaltigkeit im Sinne einer Zukunftsvorsorge zeichnet heute verantwortungsvolles politisches Handeln und zukunftsfähiges Wirtschaften aus.

Für manche scheint jetzt nahezuliegen, gerade jetzt die Bewältigung sozialer und ökologischer Problemlagen erst einmal zu vertagen. Zusammenbrechende Märkte und unzählige Unternehmen in Schieflage wären scheinbar gute Gründe.

Doch das wäre der falsche Weg. Denn er würde die Ursachen der Krise verkennen: Nichts von dem, was die aktuelle Bankenkrise und die sich daraus entwickelnde Stagnation der Wirtschaft auf der ganzen Welt herbeigeführt hat, war auf Zukunftsvorsorge, also auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Umso nachdrücklicher müssen wir jetzt darauf achten, dass sich solche Fehler bei der Bewältigung der Krise nicht wiederholen!

Nichts spricht gegen Wachstum in der Wirtschaft, wenn es sich doch um qualitatives, also langfristig ausgelegtes Wachstum handelt und auf diesem Wege Einkommen und Beschäftigung sichert. Dieses Wachstum ist Voraussetzung für unseren Wohlstand.

Und das ist sicherlich das oberste Ziel der Landesregierung: Einkommen und Beschäftigung zu sichern.

Wollen wir dies dauerhaft tun, brauchen wir einen nachhaltigen Wirtschafts- und Wachstumsprozess.

Der Wirtschaftsprozess ist etwas sehr Dynamisches und voller Kreativität. Ständig entsteht Neues, und Altes verschwindet. Wir sprechen häufig einfach nur von Wirtschaftswachstum und Strukturwandel. Aber hinter diesen beiden Worten steckt nicht allein eine mengenmäßige Veränderung, sondern vor allem auch ein qualitativer Wandel.

Triebkraft dieses Wandels sind Innovationen. Sie schaffen neue, auch umweltfreundliche Produkte und effizientere, energiesparende Produktionsverfahren. Sie sind entscheidend für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung und damit auch für das Wachstum unserer Wirtschaft, für Einkommen und Beschäftigung.

Die Stärkung der Innovationskraft in den Unternehmen ist daher ein wichtiger strategischer Ansatzpunkt des Landes Schleswig-Holstein auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Wir müssen uns auf unsere Stärken konzentrieren und diese Stärken stärken. Ich baue darauf: Schöpfen wir doch die Potenziale aus, welche die Bürgerinnen und Bürgern und die Unternehmen des Landes bieten: Wir haben dafür gute Voraussetzungen.

Etwa weil wir im Norden ein anerkannter Forschungsstandort sind. Wir können dadurch Wissensschätze heben und auch der Wirtschaft Impulse für Innovationen geben.

Eine ganze Reihe bedeutender außeruniversitärer Forschungseinrichtungen pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und weiteren Partnern im In- und Ausland.

Die Exzellenzcluster zur Zukunft der Meere und zur Entzündungsforschung belegen genauso wie die Graduiertenschulen die ausgezeichnete Güte des Wissenschaftsstandortes Schleswig-Holstein.

Der Transfer von Wissen und Technologien hat auch bei uns immer mehr an Bedeutung gewonnen. Wir sorgen dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in neue Produkte und Dienstleistungen überführt werden können.

Ich will allerdings auch nicht verschweigen, dass wir auf dem Weg zum nachhaltigen Innovationsprozess in der Breite noch Aufholbedarf haben. Forschung und Entwicklung müssen in unseren Unternehmen noch stärkeres Gewicht bekommen. Dann wird auch die Zahl der Patentanmeldungen weiter steigen und es werden sich neue Perspektiven für die Wirtschaft vor Ort auftun! Daran arbeiten wir.

Das Land bemüht sich zugleich, die richtigen Technologiefelder zu identifizieren und will als Technologiescout gerade kleineren und mittleren Betrieben zur Seite stehen.

Außerdem tun wir viel, um die öffentliche Forschungsinfrastruktur auszubauen.

Ich denke an die Erweiterung des Instituts für Siliziumtechnologie in Itzehoe.

Ich denke an die Einrichtung des Fraunhofer-Instituts für Marine Biotechnologie in Lübeck.

Oder ich denke auch an den Ausbau des IfM-Geomar in Kiel – eine Investition in Höhe von 90 Millionen Euro, die hälftig von Bund und Land getragen wird.

Überall dort wird Forschung betrieben, die auf die Zukunft ausgerichtet ist und unseren Unternehmen neue Grundlagen bietet. Wir unterstützen die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft. Das sind Wertschöpfungsketten, die wir schließen wollen!

Und das Land bietet Fördermöglichkeiten. Geld wird nicht mit der Gießkanne verteilt. Mit dem Geld der Steuerzahler haben wir sorgfältig umzugehen.

Wenn das Land Betriebe unterstützt, dann gezielt bei betrieblichen Innovationen. So verpufft kein Geld, so sichern wir langfristig Einkommen und Beschäftigung. Und das kommt auch umweltfreundlichen Produkten und energiesparenden Produktionsverfahren zugute. Die Umwelt profitiert.

Diese Linie verfolgen wir auch mit dem Konjunkturprogramm II. Es entfaltet mit seinen Mitteln für Bildungsinfrastruktur Beschäftigungs- und Klimaschutzeffekte. Und es sorgt auf die Zukunft gesehen für eine nachhaltige Ersparnis bei den Energiekosten. Es sind immerhin 280 Millionen Euro von insgesamt 430 Millionen Euro, die insbesondere für die energetische Sanierung verwendet werden. Das wird uns einen ordentlichen Modernisierungsschub geben – der rasch erfolgt, aber für viele Jahre Wirkung zeigen wird!

Unsere Standards in Schleswig-Holstein sind hoch. Nehmen wir unser Zukunftsinvestitionsgesetz. Da gelten heute schon die Normen, die voraussichtlich erst in diesem Herbst über die Energieeinsparverordnung in Kraft treten werden. Wir machen Politik für eine gesunde Umwelt!

Wir haben das Paradebeispiel für nachhaltige Energiegewinnung im Land. Sauber, sicher und kostengünstig soll Energie auch in Zukunft in unserem Land sein. Dass wir im Jahr 2020 den Strom, den wir verbrauchen, rechnerisch allein mit Windenergie decken können, das sind wirklich gute Aussichten. Hier wird ökonomisch und ökologisch gewirtschaftet! Der Gegensatz von Ökonomie und Ökologie ist bei uns hier im Norden klar entkräftet.

Meine Damen und Herren,

wir wollen weitere Weichen stellen:

Wir können unsere Bildung so ausrichten, dass nicht nur Wissensvorräte angelegt werden, sondern zu visionärem Denken ermutigt wird. Strategien von gestern haben heutige Problemlagen geschaffen, Lösungsansätze dafür müssen aus zukunftsgerichtetem Denken entspringen.

Und die Bildungsfrage muss nachhaltig beantwortet werden. Denn sie ist der Schlüssel zum sozialen Frieden. Wir tun viel für gute Jobs im Land, aber wir brauchen natürlich auch den Nachwuchs mit der entsprechenden Ausbildung. Das trifft auch die Schulausbildung und die Berufsausbildung zu.

Und dazu gehört auch Familie und Beruf für Eltern miteinander vereinbar zu machen. Viele Weichen hat der Bund bereits gestellt und auch wir machen unsere Hausaufgaben. Etwa, indem wir das Angebot an Ganztageschulen ausbauen. Indem wir mit unser Zukunftsprogramm Arbeit den Übergang von der Schule in die Arbeit leichter ermöglichen. Oder indem wir das dritte Kindergartenjahr beitragsfrei machen. So werden wir der sozialen Komponente von Nachhaltigkeit gerecht.

Meine Damen und Herren,

wir haben Erfahrungen mit Strukturen für Vernetzung im Sinne gemeinsamer Problemlösungen vor Ort und können diese noch verstärkt nutzen wie etwa in den AktivRegionen oder in der Metropolregion.

Und wir haben das Glück, in einer wunderbaren Natur, in großartigen Landschaften und attraktiven Lebenswelten zuhause zu sein. Wir leben hier in einer vergleichsweise intakten Umwelt!

Liebe Gäste,

ich bin überzeugt, wir können das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger für eine solche Politik gewinnen!

Entscheidungs- und Mandatsträger stehen in der Verantwortung, ernsthaft und glaubwürdig eine Politik zu gestalten, die sich am Maßstab der Generationengerechtigkeit messen lassen kann.

Eine solche Politik endet nicht mit einer Legislaturperiode!

Sie beginnt im Denken und scheitert nicht an zeitlichen Schranken!

Dieser Ansatz findet sich auch schon in der Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2003. Doch um sie war es etwas still geworden.

Deshalb wollen wir jetzt den Blick schärfen und das Bekenntnis erneuern für eine nachhaltige Entwicklung Schleswig-Holsteins.

Ich freue mich, dass wir das gemeinsam angehen und auch nach außen demonstrieren. Denn das Ziel ist klar:

Wir wollen Worten Taten folgen lassen. Wir brauchen dafür möglichst viele kluge Köpfe und helfende Hände.

Dies ist der Auftakt einer Initiative für mehr Nachhaltigkeit.

Ein Ende ist nicht vorgesehen.

Vielen Dank.